

# **Jahresbericht 2017**

**Der Psychologischen Beratungsstelle Eppelheim, Hockenheim  
und Walldorf**

## **Standorte und Adressen:**

- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,  
Kinder und Jugendliche**  
Konrad-Adenauer-Ring 8 \* 69214 Eppelheim  
Telefon 0 62 21 - 76 58 08 Fax 0 62 21 - 76 92 01  
E-Mail : [info@psycho-berat.de](mailto:info@psycho-berat.de)  
Homepage: [www.psycho-berat.de](http://www.psycho-berat.de)  
Träger: Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind e.V.
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,  
Kinder und Jugendliche**  
Johann-Jakob-Astor-Strasse 1 \* 69190 Walldorf  
Telefon/Fax 0 62 27 - 81 90 01
- **Psychologische Beratungsstelle für Eltern,  
Kinder und Jugendliche**  
Heidelberger Strasse 16 a \* 68766 Hockenheim  
Telefon 0 62 05 - 1 54 32  
Träger: Deutscher Kinderschutzbund e.V.  
Ortsverband Hockenheim e.V.

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
• Zuständigkeitsbereich	1
• Personelle Besetzung	
• Vorsitzender des Vereins „Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind“ in Eppelheim und Vorsitzende des Kinderschutzbundes Hockenheim	2
• Sprechzeiten	
• Personelles	3
• Verabschiedung von Doris Krause	
• Einblicke	4-7
• Zurückhaltende und sich zurückziehende Kinder	
<b>Sachbericht zum Verwendungsnachweis 2017</b>	<b>8</b>
• Zahl der geförderten Stellen	8
• Fallzahlen	
• Zusatzaufgaben	
• Fallzahlenentwicklung 2001 - 2017	9
• Altersverteilung männlich	
• Altersverteilung weiblich	10
• Situation in der Herkunftsfamilie	
• Bildungssituation	11
• Migrationshintergrund	
• Wartezeiten	12
• Herkunftsorte	13
• Gründe der Hilfestellung	14
• Anregung	15
• Fallübergreifende Tätigkeiten	
<b>Anhang: Gemeinsamer Jahresbericht 2017 der Psychologischen Beratungsstellen / Erziehungsberatungsstellen für den Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg</b>	<b>18 ff.</b>

Der Jahresbericht 2017 informiert über die Tätigkeit der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Eppelheim und seiner Zweigstellen in Hockenheim und Walldorf. Im Anschluss daran wird Ihnen der gemeinsame Gesamtjahresbericht aller Psychologischer Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche präsentiert, die für den Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg im Bereich der Jugendhilfe tätig sind.

# Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Eppelheim – Hockenheim - Walldorf

## Zuständigkeitsbereich:

Die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Vereins "Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind e.V." ist als Einrichtung der Jugendhilfe für Eppelheim und die umliegenden Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises zuständig.

Vom Personal der Beratungsstelle Eppelheim wird ebenfalls die unter der Trägerschaft des Kinderschutzbundes stehende Beratungsstelle in Hockenheim mitbetreut. Sie ist regional vorrangig zuständig für die Stadt Hockenheim sowie für die Verwaltungsgemeinschaft Reilingen, Neulußheim und Altlußheim.

In Walldorf besteht eine weitere Zweigstelle („Alte Scheune Hillesheim“).

Durch Kooperation der verschiedenen Träger/Kostenträger ergibt sich für drei ganze Fachpersonalstellen ein Einzugsgebiet von ca. 90.000 Einwohnern im Rhein-Neckar-Kreis.

## Personelle Besetzung:



Heiko Böhrer, Dipl.- Psychologe, Leiter, Geschäftsführer

1/1 Stelle



Johannes Belling  
Psychologe (M.Sc)

1/2 Stelle



Carmen Hild, Dipl.-Soz. Pädagogin

5/8 Stelle



Doris Krause, Dipl.-Psychologin,  
Psychologische Psychotherapeutin, stellvertretende  
Leitung

7/8 Stelle



Margarete Maxelon, Teamassistentin

5/8 Stelle

- Anna Pfeuffer, Fachärztin für Jugendpsychiatrie und Bernd Meiner, Ergotherapeut und sein Team der Praxis Augustin, kamen im Berichtsjahr vierteljährlich zum fachlichen Kooperationsgespräch.
- Externe Supervision (seit 1993) erhielt das Team der Beratungsstelle auch im Jahr 2016 durch Dr. Gunther Schmidt (Lehrtherapeut des Helm-Stierlin-Institutes Heidelberg, Leiter des Milton - Erickson - Institutes Heidelberg).

**Vorsitzender des Eppelheimer Vereins:**

**Herr Manfred Heiland**

**Vorsitzender des Kinderschutzbundes Hockenheim:**

**Herr Thomas Birkenmaier**



### **Sprechzeiten:**

Die MitarbeiterInnen der Psychologischen Beratungsstelle sind in **Eppelheim** telefonisch über das Sekretariat am besten von

Montag bis Freitag in der Zeit von 9:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 14:30 Uhr unter der Nummer 0 62 21 - 76 58 08 zu erreichen.

In **Hockenheim** sind wir unter der Telefonnummer 0 62 05 - 1 54 32 zu den folgenden Zeiten am besten anzutreffen:

Montag :	9:00 - 15:00 Uhr
Dienstag :	9:00 - 15:00 Uhr
Mittwoch:	14:00 - 16:00 Uhr
Donnerstag :	9:00 - 15:00 Uhr

In **Walldorf** unter der Telefonnummer 0 62 27 - 81 90 01 am besten zu folgenden Zeiten:

Montag:	13:00 - 15:00 Uhr
Dienstag:	9:00 - 15:00 Uhr
Mittwoch:	13:00 - 15:00 Uhr
Donnerstag:	9:00 - 15:00 Uhr

✉ [info@psycho-berat.de](mailto:info@psycho-berat.de)



[www.psycho-berat.de](http://www.psycho-berat.de)

## Personelles:

Auf unserer Weihnachtsfeier 2017 am 13.12.2017 verabschiedete das Team und der Vorstand unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Doris Krause. Frau Krause arbeitete an der Beratungsstelle als Diplom Psychologin seit dem Jahr 2000 und verabschiedete sich nun in ihren Ruhestand. Ihre Nachfolgerin ist Frau Dr. Maren Knebel, die ihren Dienst im Dezember 2017 an der Beratungsstelle begann. Zur Verabschiedung von Frau Doris Krause erschien folgender Artikel in der Rhein-Neckar-Zeitung in der Ausgabe vom 21.12.2017:

### Das Wohl der Kinder im Blick

*Doris Krause war 17 Jahre bei der Erziehungsberatungsstelle*

**Eppelheim.** (sg) Doris Krause hat ihre Arbeit bei der Psychologischen Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche sehr geschätzt. Im Jahr 2000 begann die Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin ihre Arbeit. Sie war an allen drei Standorten der Beratungsstelle in Eppelheim, Hockenheim und Walldorf tätig, um Kindern und Jugendlichen bei Problemen zur Seite zu stehen, ihnen zu helfen und Eltern zu beraten. Sie hatte stets das Wohl der Kinder im Blick. Nach 17 Jahren wurde die Vollzeitkraft nun bei der Weihnachtsfeier in den Büroräumen der Beratungsstelle in Eppelheim in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.



Mit Lob und Dank verabschiedete Heiko Böhler Doris Krause in den Ruhestand. Foto: sg

Heiko Böhler als Leiter der Erziehungsberatungsstelle, das gesamte Mitarbeiterteam sowie die Vorstandschaft des Trägervereins „Erziehungsberatung und Frühhilfe für das Kind“ hatten sich versammelt, um Doris Krause für ihre Arbeit zu danken. „Wir haben Ihre Arbeit erheblich geschätzt und bedauern es natürlich sehr, dass Sie uns jetzt verlassen“, betonte Heiko Böhler.

Das Aufgabengebiet der Oftersheimerin war vielseitig. Sie hielt steten Kontakt zu Kindergärten, Schulen und Familien, kümmerte sich um Kinder und Jugendliche mit schulischen und familiären Problemen, half ihnen bei Veränderungen in der Familie wie Trennung und Scheidung der Eltern, beriet Patchworkfamilien und übernahm auch kurzfristig Kriseneinsätze, wenn das Kindeswohl gefährdet war. Die heute 65-Jährige schätzte den direkten Kontakt mit Kindern und Familien. Die größte Freude empfand sie, wenn durch ihre Mithilfe Probleme aus der Welt geschafft werden konnten und alle wieder zueinander fanden. Als Nachfolgerin von Doris Krause wurde Diplom-Psychologin Dr. Maren Knebel vorgestellt. „Mich freut es, dass meine Nachfolgerin mit vollem Deputat meine Arbeit an allen drei Standorten übernimmt“, betonte Krause.

Wir danke Frau Krause für ihren Einsatz und die mit uns geteilte Zeit. Wir wünschen ihr für ihren wohlverdienten Ruhestand alles Gute!

# Ein Blick in die Arbeit

## Zurückhaltende und sich zurückziehende Kinder

"Ich weiß nicht, was mit meinem Kind los ist, ich habe das Gefühl, manchmal einfach nicht an sie/ihn heran zu kommen" - ein Anliegen, mit dem Familien nicht selten zu uns in Beratung kommen. Wir meinen hier Kinder, die sich im sozialen Kontakt zu Gleichaltrigen, im familiären Kontext, in der Bildungseinrichtung oder der Freizeit zurückziehen beziehungsweise nach außen schüchtern wirken. Solche Kinder fallen dabei selten sofort auf, da sie sich nicht störend, sondern oft angepasst verhalten. Dies mag in früheren Zeiten wenig Besorgnis erregend, denn erwünscht gewesen sein, jedoch lohnt sich die Beschäftigung mit solchen Kindern in Hinsicht auf Prävention, wie die zunehmende Forschung über die individuelle kindliche Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte aufzeigt.

Bei diesem Verhalten sollte einerseits zwischen emotionalem und sozialem Rückzug unterschieden werden: *Emotionaler Rückzug* meint eine reduzierte Kontaktaufnahme bei physischer Präsenz, also eine gefühlte Abwesenheit des Kindes als wäre es in einer anderen Welt. Es wird also nicht klar, wie es dem Kind innerlich geht, ob es etwa ängstlich, traurig oder zufrieden ist. Wichtig ist hierbei, wie bei vielen anderen Verhaltensauffälligkeiten, das Zeitkriterium, also ob es über einen längeren Zeitraum mühsam ist an das Kind "heran zu kommen" oder ob es sich um Tagträume handelt, die Kinder zur Entschleunigung und inneren Regulation (etwa bei Müdigkeit oder Reizüberflutung) benötigen. Mit *sozialem Rückzug* ist der physische Rückzug gemeint, der dann schwierig wird, wenn Kinder sich isolieren oder abkapseln und viel Zeit alleine verbringen (wollen). Auch hier muss unterschieden werden, da der soziale Rückzug je nach Kontext auch ein wichtiger Entwicklungsschritt darstellt und beispielsweise mit beginnendem Jugendalter Ausdruck einer Differenzierung und Aufbau von Selbstsicherheit darstellen kann - etwa wenn Kinder wählen, mit wem sie Zeit verbringen wollen und mit wem nicht.

Hintergründe für einen Rückzug bei Kindern können vielfältig sein: Reden Kinder plötzlich weniger, wechseln emotional Zustände schneller (etwa von weinerlich zu aufbrausend), scheinen sie bereits Erlerntes wieder zu verlernen oder zeigen deutliche Unruhe, kann dies etwa eine Reaktion auf Verluste oder andere die Welt des Kindes erschütternde Ereignisse wie familiäre Konflikte oder Trennungen sein. Solche Änderungen können jedoch - wie der Titel bereits vermuten lässt - auch über einen längeren

Zeitraum erfolgen, sodass "Gründe" schwieriger erkennbar sind. Kinder unterscheiden sich allein temperamentsbedingt in ihrer Fähigkeit eigene Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, oder sich im sozialen Kontakt zu behaupten. Jedoch spielen ebenso Umwelteinflüsse wie eigene Sozialkompetenzen der Eltern oder der Umgang der Umwelt mit dem Temperament eine wichtige Rolle. Hierzu schreibt der Autor und Erziehungsberater Jan-Uwe Rogge: "Schwierigkeiten und Probleme entstehen dann, wenn Eltern die temperamentsbedingte Launenhaftigkeit, Schüchternheit, Unausgeglichenheit, Unregelmäßigkeit bei alltäglichen Abläufen mit temperamentsbedingter Offenheit, Gelassenheit, Anpassungsfähigkeit und Zugänglichkeit vergleichen" (Buch „Der große Erziehungsberater“, Seite 79). Es ist also, wie eingangs erwähnt wichtig, die individuelle kindliche Entwicklung zu betrachten.

Insbesondere bei jüngeren Kindern des Kindergarten- oder Grundschulalters geht Zurückhaltung häufig mit Ängsten einher. Betrachtet man typische Ängste in der kindlichen Entwicklung, zeigen sich im ersten Lebensjahr Ängste vor dem Verlust von Körperkontakt oder Zuwendung durch die Eltern; mit zunehmender Mobilität (Krabbeln/Laufen) steigen die Trennungsängste, da sich das Bindungssystem entwickelt hat; im dritten und vierten Lebensjahr treten zunehmend Vernichtungsängste in der Vordergrund, sodass Ängste vor Einbrechern, Dunkelheit, Gestalten entstehen; gefolgt von aufkommenden Todesängsten ab dem 4./5. Lebensjahr, sodass Naturkatastrophen oder Verletzungen Sorge bereiten. Im Grundschulalter kommen häufig Leistungsängste hinzu, wobei mit beginnendem Jugendalter soziale Ängste vor Ablehnung eine Rolle spielen. Wohl gemerkt sind dies alles entwicklungstypische Ängste, die es im Laufe der Zeit zu bewältigen gilt und Kinder auf die gemeinsame Bewältigung dieser Ängste mit ihren primären Bezugspersonen angewiesen sind.

Kehren wir zum Thema der Schüchternheit/Zurückhaltung von Kindern zurück, können je nach Entwicklungsphase und damit verbundener Angst Kleinigkeiten das Kind irritieren, ängstigen und für Erwachsene nicht immer nachvollziehbar zu Rückzug führen. Etwa kann ein vierjähriges Kindergartenkind im Kindergarten unsicher, ohne Selbstvertrauen oder ängstlich und auf Ermutigungen von außen immun wirken, da es aktuell mit entwicklungsbedingten Ängsten vor Monstern o.Ä. zu kämpfen hat und diese "bewältigt werden wollen". Es muss also nicht, wie auf Außenstehende wirkend, eine generelle soziale Ängstlichkeit oder Unbeholfenheit zum Rückzug führen, sondern das individuelle Entwicklungsthema kann innerlich ausschlaggebend sein. Dies bedeutet auch, dass Schüchternheit nicht ein überdauernder Wesenszug sein muss, sondern

vorüber gehen kann - sofern die Bedürfnisse des Kindes richtig eingeordnet werden können. Hierbei hilft manchmal auch ein Blick von außen, um den in der systemischen Familientherapie vertretenen Blick der Wechselwirkungen auf das Verhalten zu bekommen.

Bei Rückzug von Kindern basierend auf Ängsten, wie im obigen Beispiel des vierjährigen Kindes, kann ein spielerischer-kreativer Zugang der Erwachsenen zur emotionalen Welt des Kindes hilfreich sein. Etwa die aktuellen Ängste aufzugreifen und andere Phantasiegestalten oder Wesen in der Gedankenwelt, im Malen oder Spielen zu erschaffen, die Schutz und Geborgenheit vermitteln und so dem Kind als „innerer Begleiter“ und Rückhalt dienen, um Ängste zu bewältigen. Ein rationaler Diskurs auf Erwachsenenenebene oder eine dramatisierende Reaktion sind meistens nicht hilfreich. Vielmehr geht es darum, dem Kind Zeit für die Anpassung an Umstellungen zu gewähren und den Blick mit dem Kind auf Ressourcen und Fähigkeiten zu lenken. Denn Rückzug stellt häufig einen Versuch des Wiedererlangens von Kontrolle dar, die aktuell verloren zu gehen scheint. Dabei ist das Erleben der eigenen Selbstwirksamkeit in jeder Altersstufe ein wichtiger Motor für Motivation und Verhalten, wie etwa die Selbstbehauptung im Sozialkontakt oder das Vertreten eigener Bedürfnisse und Meinungen, die dem Rückzug entgegenstehen. Ratgeber empfehlen bei Schüchternheit von Kindern diese zum Üben zu ermutigen, das Kind für kleine Schritte zu loben, Vermeidungsverhalten nicht zu unterstützen sowie eine grundlegend optimistische Haltung der Änderung gegenüber zu vertreten.

Wie eingangs erwähnt, wenden sich Familien auch mit der Sorge um sich zurückziehenden Kindern an unsere Beratungsstelle. Hierbei klären wir zunächst ab, inwiefern sich das Verhalten des Kindes plötzlich geändert hat, ob es aktuelle Änderungen im Umfeld des Kindes gibt (Umzug, Übergang in andere Bildungseinrichtungen, familiäre Veränderungen wie Trennungen, Todesfälle) und ob es Ausnahmen im Verhalten des Kindes gibt. Wir schauen im gemeinsamen Gespräch auch nach der „Funktionalität des Symptoms“, also inwiefern das Rückzugsverhalten unter Betrachtung der unterschiedlichen Kontextsysteme (Familie, Schule, Freundeskreis) Sinn ergibt. Hierbei zeigen sich oft Hinweise auf dahinterstehende Bedürfnisse und Wünsche des Kindes (nach Zuwendung, Selbstzutauen, Angstfreiheit), welche aktuell alleine nicht befriedigt werden können, das Kind hierauf mit Rückzug reagiert und Unterstützung durch sein Umfeld benötigt. Denn auf der Ebene der Wechselwirkung kommt es auch darauf an, wie andere auf das Rückzugsverhalten reagieren, etwa welche Sorgen bei den Eltern hervorgerufen



werden und wie sie darauf reagieren. Insbesondere bei jüngeren Kindern des Kindergarten- und Grundschulalters ruft diese Arbeit rasche Änderungen im Verhalten des Kindes hervor, weshalb wir hier im Schwerpunkt mit dem ganzen Familiensystem und den Eltern arbeiten. Hieraus ist zu erkennen, wie wichtig ein wohlwollendes und den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtetes Umfeld ist, was langfristig wichtig für die Entwicklung der Kinder und somit Teilhabe an unserer Gesellschaft ist.

### **Literatur zum Nachlesen:**

- |  |   |
|--|---|
| <i>Thema Zurückhalten-<br/>de Kinder</i> | Therese Steiner & Insoo Kim Berg (2005). Handbuch Lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. Carl-Auer Verlag. |
|  | Therese Steiner (2015). Wenn Kinder und Jugendliche sich zurückziehen. Carl-Auer Verlag.                      |
|  | Jan-Uwe Rogge (2011). Der große Erziehungsberater. Rowohlt Taschenbuch Verlag.                                |
|  | Sabine Ahrens-Eipper & Katrin Nelius (2009). Mutig werden mit Til Tiger. Hogrefe Verlag.                      |
| <i>Thema Bindungsverhalten</i>           | Karl-Heinz Brisch (2015). Bindungspsychotherapie Kindergartenalter. Klett-Cotta Verlag.                       |

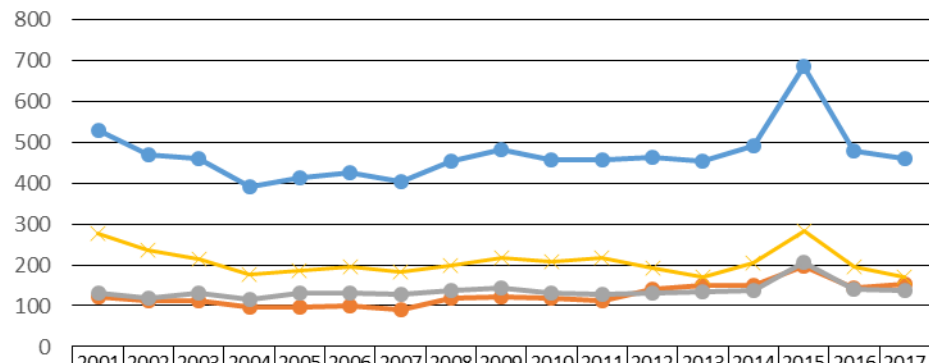
*Verfasst von Johannes Belling (M.Sc.-Psychologe)*

## Sachbericht zum Verwendungsnachweis 2017

### Zahl der geförderten Stellen: 3

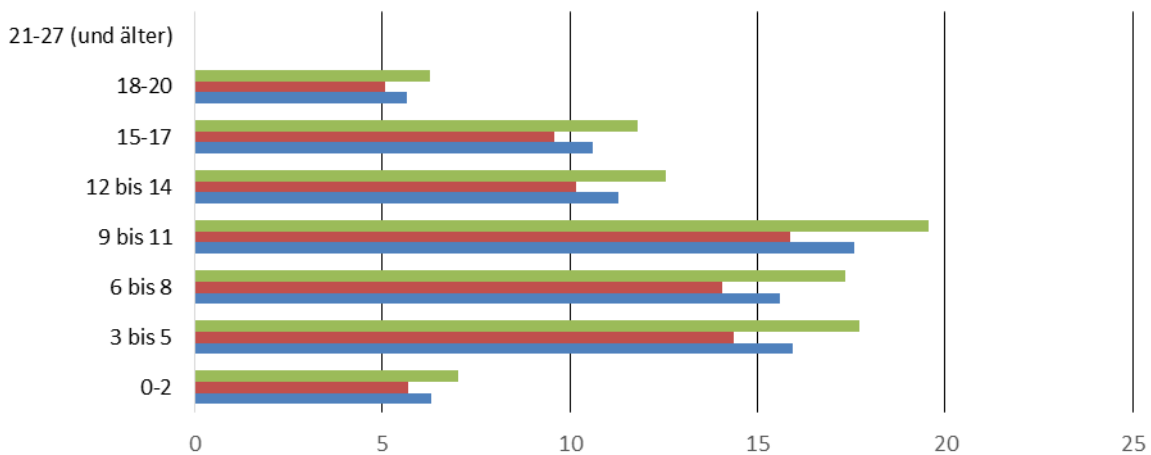
<b>Fallzahlen</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Eppelheim</b>	<b>Hockenheim</b>	<b>Walldorf</b>
§17 Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	135	45	49	41
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit der Familie	105	35	39	31
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit den Eltern	140	46	51	43
§28 Erziehungsberatung vorrangig mit jungen Menschen	80	26	29	25
§41 Hilfen für junge Erwachsene	1	1	0	0
<b>Zusatzaufgaben:</b>				
§8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	10	0	4	6
§27,2 Aufsuchende Familientherapie	5	1	4	0
§34 Betreutes Wohnen	0	0	0	0
§35 Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	1	0	1	0
§35a Schulbegleitung	3	3	0	0
§35a LRS/Dyskalkulie	5	4	1	0
§1684 Begleiteter Umgang	8	6	2	0
§156 FamFG Schlichtungspraxis	7	5	2	0

### Fallentwicklung bis 2017



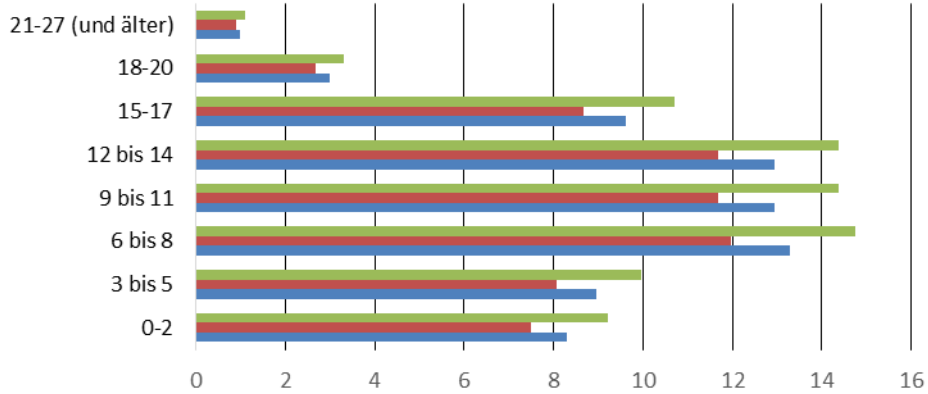
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Fallentwicklung Gesamt	529	469	459	390	414	426	402	454	481	458	457	464	455	492	686	479	461
Fallentwicklung Eppelheim	121	112	113	97	98	101	90	118	121	119	111	140	151	149	196	144	153
Fallentwicklung Walldorf	130	120	132	117	130	130	128	137	143	132	129	131	135	138	206	141	138
Fallentwicklung Hockenheim	278	237	214	176	186	195	184	199	217	207	217	193	169	205	284	194	170

### Altersverteilung männlich 2017



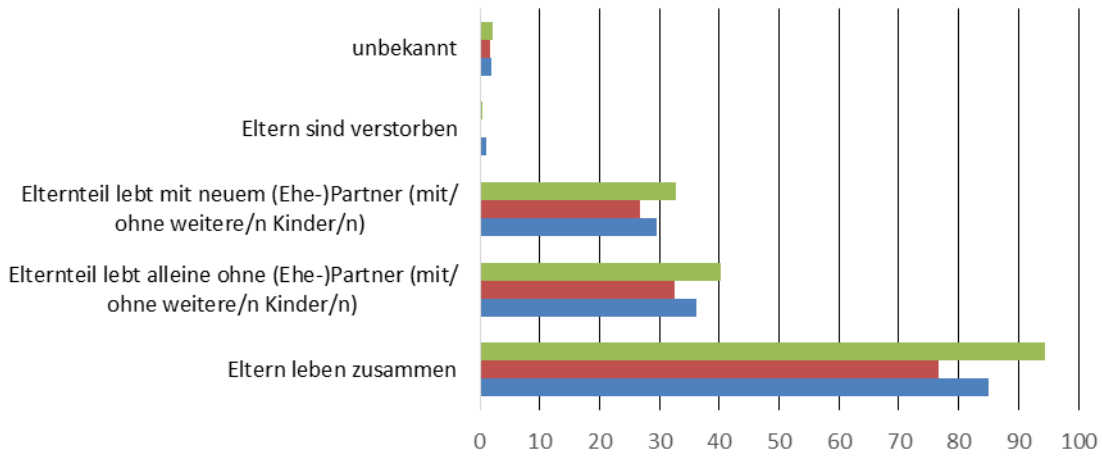
	0-2	3 bis 5	6 bis 8	9 bis 11	12 bis 14	15-17	18-20	21-27 (und älter)
Hockenheim	7	18	17	20	13	12	6	0
Walldorf	6	14	14	16	10	10	5	0
Eppelheim	6	16	16	18	11	11	6	0

### Altersverteilung weiblich 2017



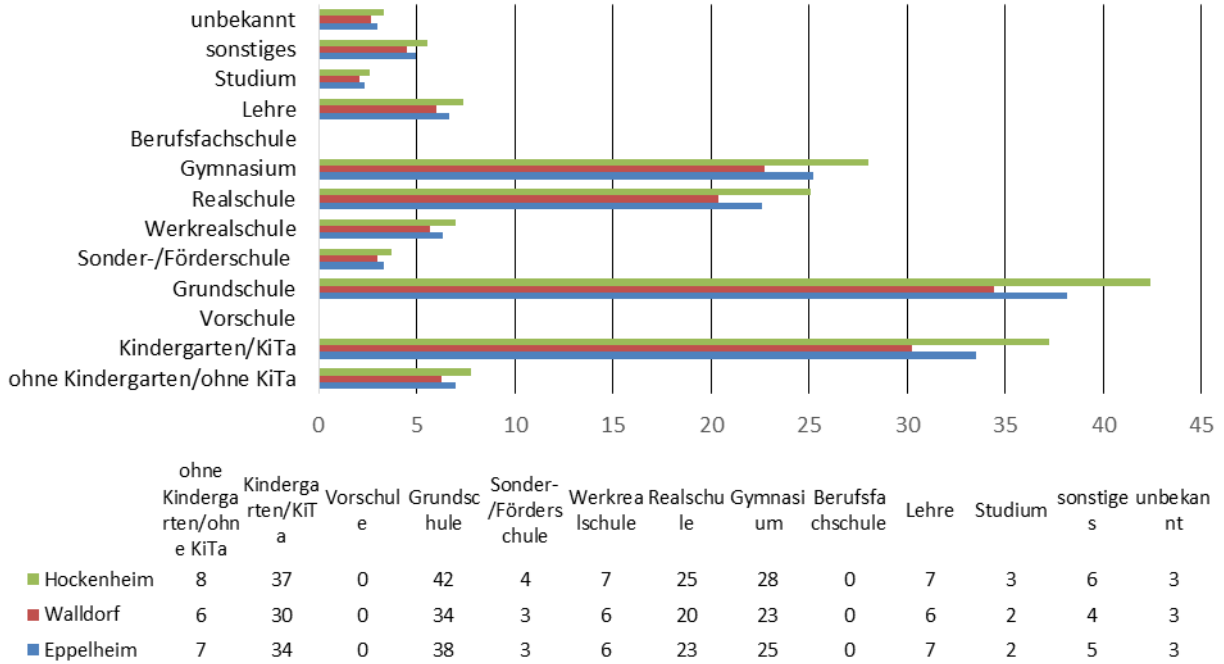
	0-2	3 bis 5	6 bis 8	9 bis 11	12 bis 14	15-17	18-20	21-27 (und älter)
Hockenheim	9	10	15	14	14	11	3	1
Walldorf	7	8	12	12	12	9	3	1
Eppelheim	8	9	13	13	13	10	3	1

### Situation in der Herkunftsfamilie 2017

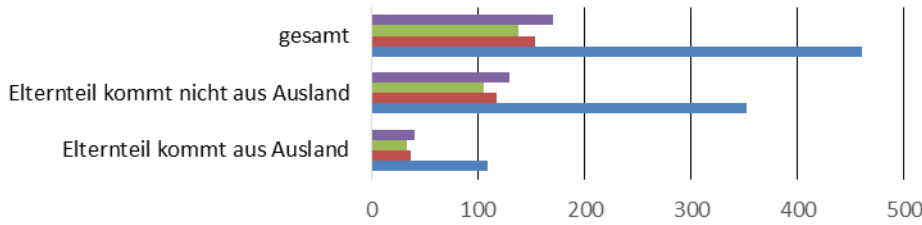


	Eltern leben zusammen	Elternteil lebt alleine ohne (Ehe-)Partner (mit/ ohne weitere/n Kinder/n)	Elternteil lebt mit neuem (Ehe-)Partner (mit/ ohne weitere/n Kinder/n)	Eltern sind verstorben	unbekannt
Hockenheim	94	40	33	0	2
Walldorf	77	33	27	0	2
Eppelheim	85	36	30	1	2

## Bildungssituation 2017

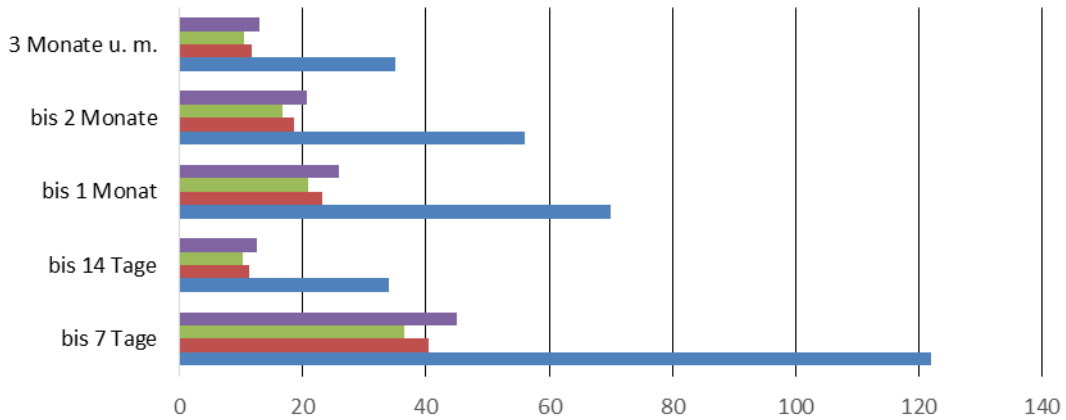


## Migrationshintergrund 2017



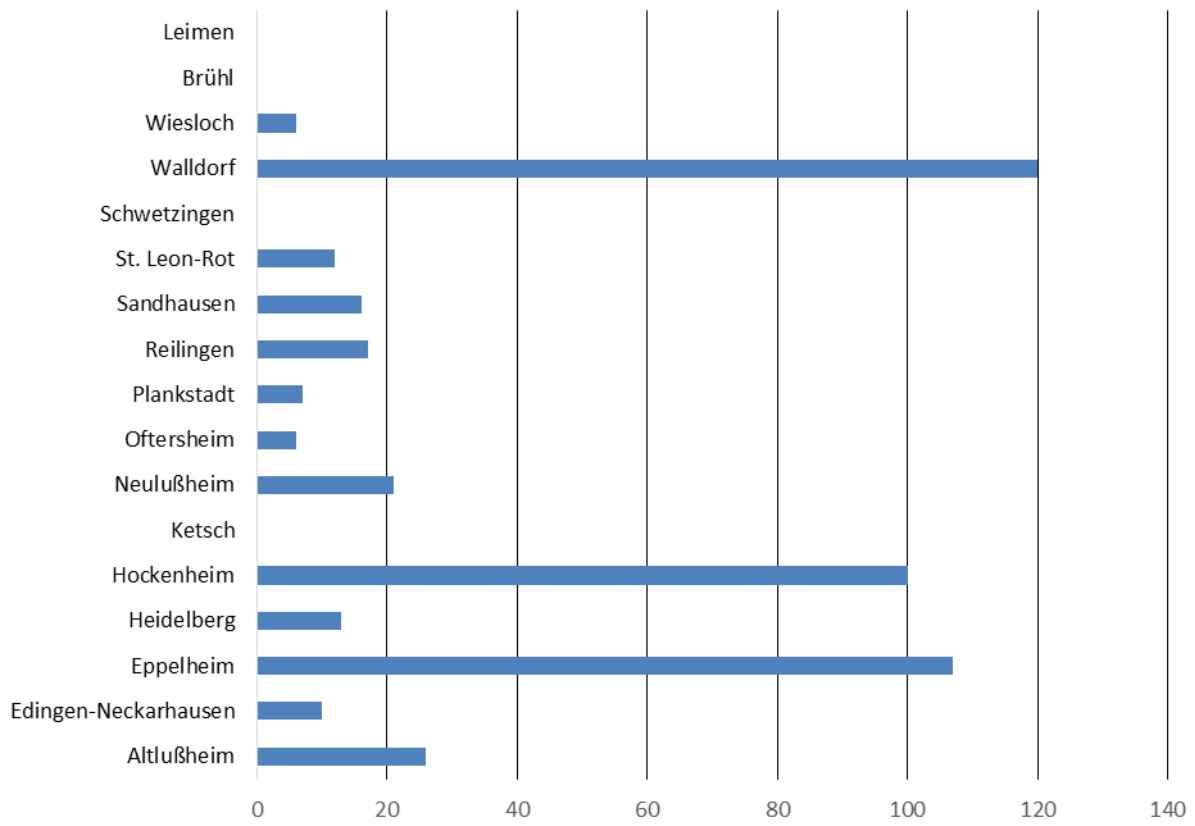
	Elternteil kommt aus Ausland	Elternteil kommt nicht aus Ausland	gesamt
Hockenheim	40	130	170
Walldorf	33	105	138
Eppelheim	36	117	153
gesamt	109	352	461

### Wartezeiten 2017



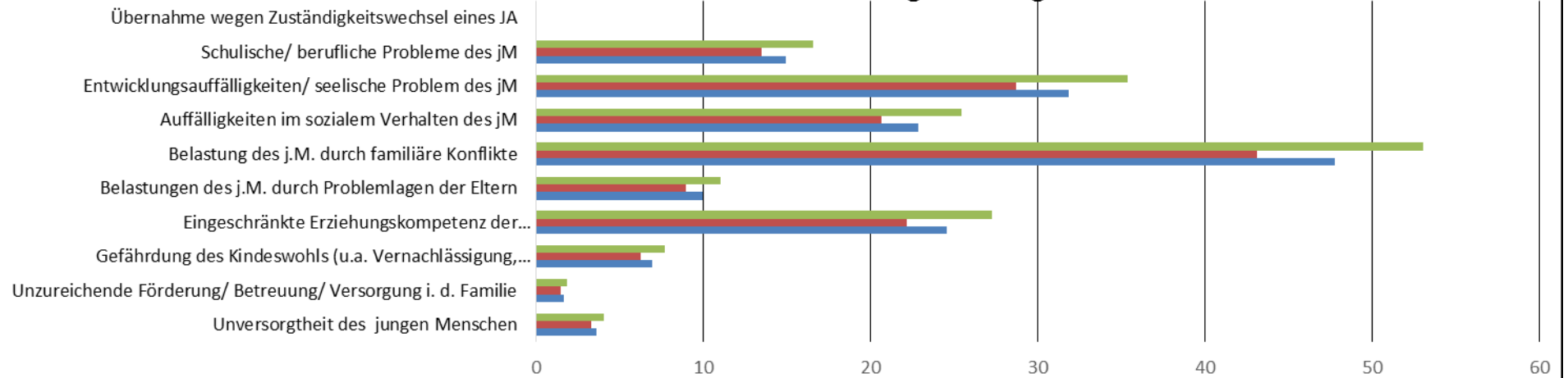
	bis 7 Tage	bis 14 Tage	bis 1 Monat	bis 2 Monate	3 Monate u. m.
■ Hockenheim	45	13	26	21	13
■ Walldorf	37	10	21	17	10
■ Eppelheim	40	11	23	19	12
■ Gesamt	122	34	70	56	35

## Herkunftsorte 2017



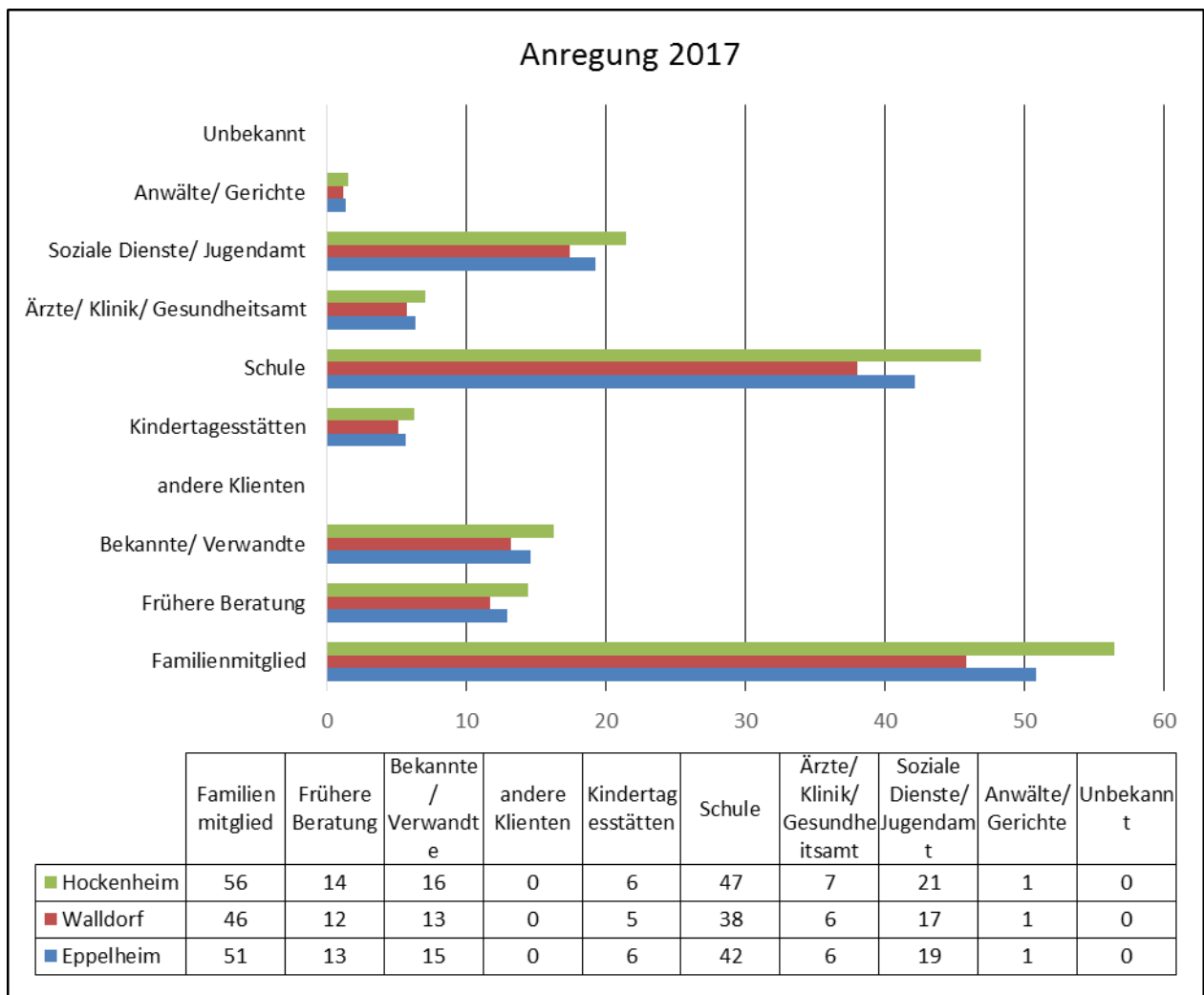
	Altlußheim	Edingen-Neckarhausen	Eppelheim	Heidelberg	Hockenheim	Ketsch	Neulußheim	Oftersheim	Plankstadt	Reilingen	Sandhausen	St. Leon-Rot	Schwetzingen	Walldorf	Wiesloch	Brühl	Leimen
■ Datenreihen1	26	10	107	13	100	0	21	6	7	17	16	12	0	120	6	0	0

## Gründe der Hilfgewährung 2017



	Unversorgtheit des jungen Menschen	Unzureichende Förderung/ Betreuung/ Versorgung i. d. Familie	Gefährdung des Kindeswohls (u.a. Vernachlässigung, Gewalterfahrung, Traumatisierung)	Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	Belastungen des j.M. durch Problemlagen der Eltern	Belastung des j.M. durch familiäre Konflikte	Auffälligkeiten im sozialem Verhalten des jM	Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Problem des jM	Schulische/ berufliche Probleme des jM	Übernahme wegen Zuständigkeitswechsel eines JA
■ Gründe der Hilfgewährung Hockenheim	4	2	8	27	11	53	25	35	17	0
■ Gründe der Hilfgewährung Walldorf	3	1	6	22	9	43	21	29	13	0
■ Gründe der Hilfgewährung Eppelheim	4	2	7	25	10	48	23	32	15	0





### Fallübergreifende Tätigkeiten

A) Vorträge	3
B) Supervision / Praxisberatung	79
C) Seminare / Kurse / Gruppen	42
D) Moderation / Teilnahme an Podien	3
E) Sonstiges	0
 Kurzberatungen an Kitas/Schulen (Fallzahl)	 58
Kurzberatungen an Kitas/Schulen (Anzahl)	27

#### **ad A) Vorträge** (Beispiele)

- Elternabend im Haus der Kinder in Walldorf zu allgemeinen Erziehungsfragen der Eltern, deren Kinder in der Krippe, Kindergarten und Schülerhort untergebracht sind.
- Elternabend mit dem Thema „Mobbing“ am Schulzentrum in Walldorf
- Fortbildung für Mitarbeiter des Kinderschutzbundes Hockenheim über die Thematik §8a Kindeswohlgefährdung

#### **ad B) Supervision/Praxisberatung bei**

- Leiterinnen der Kindertagesstätten in Eppelheim, Hockenheim und Walldorf
- dem Schülerhort des Kinderschutzbundes in Hockenheim
- der Schulsozialarbeiterinnen in Hockenheim an allen Schulen
- dem Haus der Kinder in Walldorf (Kindergarten, Krippe und Schülerhort)
- dem Städtischen Schülerhort Walldorf
- Regelmäßiger fachkollegialer Austausch in Hockenheim mit der ergotherapeutischen Praxis Augustin und der Kinder- und Jugendpsychiaterin Frau Pfeuffer.

#### **ad C) Seminare/Kurse/Gruppen**

- Teilnahme am Psychosozialen Arbeitskreis Hockenheim
- Teilnahme am Arbeitskreis „Kinder, Jugend und Familie“ in Walldorf
- Teilnahme am Arbeitskreis „Elternkonsens“ am Landgericht Heidelberg
- Fachliche Kooperationstreffen

#### **ad D) Moderation/ Teilnahme an Podien**

#### **ad E) Sonstiges**

- Niederschwellige Angebote : Monatliche Kurzberatungen (rollierendes System) für Eltern in
  - Eppelheimer Kindergärten
  - im kommunalen Kindergarten in Neulussheim
  - in allen Walldorfer Kindergärten
  - in allen Hockenheimer Kindergärten
  - an der Theodor Heuss Grundschule Eppelheim
  - Kurzberatung am Schulzentrum Walldorf
- Teilnahme am Präventionskreis im Rathaus Hockenheim

- Kooperationstreffen mit Schulsozialarbeitern in Walldorf, Hockenheim
- Supervision und Kooperationstreffen mit den Schulsozialarbeiterinnen in Hockenheim
- Regelmäßige Treffen mit Familienrichtern in Heidelberg und Wiesloch in zwei Arbeitskreisen
- Mitarbeit bei E-Mail-Beratung im Internet [www.von-mir-aus.de](http://www.von-mir-aus.de)

Der Verein dankt dem örtlichen Jugendhilfeträger, allen kommunalen Kostenträgern, den privaten Spendern und sonstigen Gruppierungen für ihre finanzielle Unterstützung, ohne die diese gesetzlich verankerte Form der Jugendhilfe nicht durchführbar wäre.

Der gemeinnützige Verein selbst ist ohne Vermögen.